

Die Musik und ihre physikalischen Grundlagen

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **5 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dürfen. Glücklicherweise ist man jetzt schon so weit einen — wenn auch vielleicht nicht ganz vollkommenen — Konzertvortrag der schönsten Radioübertragung vorzuziehen.

Die finanzielle und auch die moralische Bedeutung eines starken Passivmitgliederbestandes für das Gedeihen eines Orchestervereins darf nicht unterschätzt werden und es kann mit Sicherheit angenommen werden, dass die aus unserem Verband wegen Auflösung ausgetretenen Sektionen keinen genügenden Passivenbestand hatten. Aus diesem Grunde steht diese Frage in direktem Zusammenhang mit der weiteren Existenz unseres Verbandes. Dass reges Interesse des Publikums die Qualität der Leistungen eines Orchestervereins günstig beeinflusst ist eine anerkannte und wiederholt festgestellte Tatsache. Darum sollten alle Sektionen systematisch und periodisch Werbeaktionen durchführen. Nebenbei kann auf diese Weise auch hie und da ein neues Aktivmitglied gewonnen werden.

Sollen unsere Orchestervereine ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen, so müssen sie sich vor allem als ein verbindendes Glied des Volksganzen betrachten, wie unsere Winterthurer Freunde es mit so gutem Erfolg praktizieren.

A. Piguet du Fay.

Die Musik und ihre physikalischen Grundlagen *

Es wurde schon oft versucht die älteren und neueren Forschungen aus dem Reich der Töne zusammenzufassen. Entweder waren diese Darstellungen zu weitläufig und für den Laien unverständlich, oder aber zu knapp und daher ohne grossen Nutzen für den Leser. Ein englischer Gelehrter von internationalem Ruf, Sir James Jeans, hat es unternommen die Entstehung und die Entwicklung der Musik bis auf unsere Zeit in einer Weise zu schildern welche für den Fachmusiker, wie für den Musikfreund ebenso anregend wie nützlich sein dürfte. Jeder Musikbeflissene weiss, dass sämtliche, dem menschlichen Ohr wahrnehmbaren Töne, durch Luftschwingungen entstehen, die sich lediglich durch Form, Zahl und Stärke unterscheiden. Sir Jeans beschränkt sich mit Recht auf die Schilderung der musikalischen Erscheinungsformen, die im Grunde genommen ihre Entstehung eben dieser Luftschwingungen verdanken. Die Hypothesen Jeans' über die Entstehung der Musik und des menschlichen Ohrs dürfen natürlich nur als geistreiche Vermutungen gewertet werden und auch über die zukünftige Entwicklung der Tonerzeugung kann man verschiedener Ansicht sein.

Es handelt sich also in diesem Werk einzig um die physikalischen Grundlagen der Musik und nicht etwa um die Zusammenhänge die ins

* Jeans, Die Musik u. ihre physikalischen Grundlagen (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Gebiet der Metaphysischen gehören. Dafür werden wichtige Fragen um so eingehender behandelt: die Klangfarben der Musikinstrumente, der Ursprung der musikalischen Tonleiter, die verschiedenen Theorien der Konsonanz, das Problem der Stimmung, die Vorbedingungen für eine gute Akustik, sowie tausend andere Fragen die alle Musiker interessieren. Viele Bildtafeln und schematische Zeichnungen vervollständigen das reichhaltige und sehr vielseitige Werk, das jedem der sich beruflich oder als Liebhaber mit Musik beschäftigt von grossem Nutzen sein dürfte. A. Piguet du Fay.

Musikalische Gedenktage ~ Anniversaires musicaux

August - Août

3. Edgar Munzinger * 1847 — 4. Siegfried Wagner † 1930 — Ambroise Thomas * 1811 — 10. Michael Haydn † 1806; A. Glasunow * 1865 — R. Leoncavallo † 1919 — 13. Massenet † 1912 — 14. L. Sinigaglia * 1868 — 15. Joseph Joachim † 1907 — 16. H. Marschner * 1795; Karl Munzinger † 1911; Gabriel Pierné * 1863 — 17. Georg

Haeser * 1865 — 18. Benjamin Godard * 1849; Fritz Brun * 1878; Hermann Zilcher * 1881 — 19. A. Salieri * 1750 — 22. Claude Debussy * 1862; Edouard Lalo † 1892 — 23. Ernest Krenek * 1900 — 24. Th. Dubois * 1837; Felix Mottl * 1856 — 26. Friedrich Silcher * 1880 — 27. Schnyder von Wartensee † 1868.

Totentafel ~ Nécrologie

Hermann Reiff. In Stansstad, wo er in den Ferien weilte, ist der bekannte Zürcher Musikfreund in seinem 82. Lebensjahr plötzlich gestorben. Neben seiner Tätigkeit als Seidenfabrikant hat sich Hermann Reiff mit Vorliebe der Kunst und vor allem der Musik gewidmet. Er war ein begeisterter Cellospieler und er hat sich bis zuletzt fast täglich mit seinem geliebten Instrument beschäftigt. An seiner Gattin, Lili Reiff-Sertorius — einer Liszt-Schülerin — hatte er eine hervorragende Klavierpartnerin und es war für ihre Freunde immer eine Freude, die beiden musikal. Gatten in kleinerem oder grösserem Kreise zu hören. Noch im März dieses Jahres hatte Hermann Reiff mit seiner Gattin am 78. Konzert im Altersheim Lilienberg mitgewirkt; leider war es ihm nicht vergönnt das 100. dieser von ihm und seiner Gattin in uneigennütziger Weise veranstalteten Konzerte zu erleben. Die Konzerte im städtischen Altersheim Lilienberg werden unter Mitwirkung zürcherischer Künstler veranstaltet und wer, wie

der Unterzeichnete, Gelegenheit hatte an denselben mitzuwirken freute sich von ganzem Herzen den alten Leutchen einen musikalischen Genuss verschaffen zu dürfen. Hermann Reiff hat auch die musikalischen Institute — Konservatorium, Tonhalle, Theater seiner Vaterstadt — in wirksamer Weise und auch durch seine praktische Mitarbeit unterstützt. Vielen jungen Künstlern hat er die Wege geebnet und an seinen wöchentlichen «jours» hat mancher junge Musiker die ersten Lorbeeren geerntet. Als langjähriger Präsident der Einwohnerarmenpflege war Hermann Reiff allen Bedürftigen ein mitfühlender und helfender Wohltäter....

In unserer Zeit werden begeisterte und praktisch tätige Kunstfreunde immer seltener, darum wird ein Mann solch vornehmer Gesinnung eine grosse Lücke hinterlassen. Ehre seinem Andenken.

Hans von Wolzogen. Der bekannte Musikschriftsteller Hans von Wolzogen, einer der letzten persönlichen Freunde und Mit-